




Soziolinguistik I

Alja Lipavic Oštir, Universität Maribor, Slowenien

Soziolinguistik als linguistische Teildisziplin - methodische Hinweise

Vorbemerkung: Die Unterrichtseinheit ist in der Form von Arbeitsblättern konzipiert, mit denen Studierende selbstständig oder unter der Leitung von Pädagogen arbeiten können. Leitende didaktische Prämisse des Konzeptes ist der konstruktivische Ansatz. Zu einzelnen Aufgaben.


Aufgabe 1

Aktivität I: 	Studierende notieren ihre Assoziationen zum Begriff Soziolinguistik. Die Aufgabe dient der Identifizierung der Grundkenntnisse zur Soziolinguistik als einer linguistischen Unterdisziplin, die den Sprachgebrauch (und das System) mit der gesellschaftlichen Perspektive verbindet.
---	---


Aufgabe 2

Aktivität I:	Studierende lesen die Meinungen von Studierenden, die den Kurs Soziolinguistik schon absolviert haben. Nach dem Lesen wird darüber gesprochen, welchen Stellenwert die Studierenden dem Kurs Soziolinguistik innerhalb des Studiums zuschreiben.
--------------	--

Aufgabe 3

Aktivität I: 	Die treffende Formulierung von Fishman soll nicht nur verstanden, sondern auch mit konkreten Beispielen illustriert werden. Studierende sollen dabei über Kommunikationssituation nachdenken, in denen sie sich befanden und darüber reflektieren.
---	--


Aufgabe 4

Aktivität I: 	Diese Aufgabe dient der Wiederholung vom linguistischen Grundwissen. Als Material für das Quiz benutzt man die Namen der linguistischen Teildisziplinen und kurze Aussagen, Feststellungen, typisch für einzelne Disziplinen. Der Pädagoge entscheidet selbst, wie das Quiz aufzubauen und zu organisieren ist. Material: Teildisziplinen: a) Soziolinguistik, b) Psycholinguistik c) Neurolinguistik d) Pragmalinguistik/Pragmatik e) Dialektologie f) Sprachtypologie g) Komparative Linguistik h) Sprachwandel i) Universalien Aussagen und Feststellungen: 1. Pronomina werden vom Kind relativ spät erworben. 2. Was passiert im Gehirn, wenn ich spreche?
---	---



	<ol style="list-style-type: none">3. <i>Maakt haug de Düör!</i>4. Eine Wissenschaft über Kommunikationsprinzipien.5. Es gibt Typen von Sprachen, aber fast keine ist ein Idealtyp.6. Frauen sprechen ich-bezogen, Männer allgemeiner.7. Im Deutschen sagt man <i>dreiundzwanzig</i>, im Slowenischen <i>triindvajset</i>, im Serbischen <i>tridesetjedan</i>.8. Vor 1000 Jahren kannten das Deutsche und das Englische noch keinen Substantivartikel.9. Jede Sprache auf der Welt kennt Substantive. Und Vokale? Auch. Aber was ist mit Klicks?
--	---


Aufgabe 5

<p>Aktivität I:</p> 	<p>Studierende reflektieren mündlich über ihren Sprachgebrauch in Bezug auf Sprachen und Varianten bzw. Varietäten der Sprachen, die sie benutzt haben. Wir gehen davon aus, dass alle das Konzept der Sprachvarietäten kennen, weil dieser Inhalt im Unterricht ihrer Erstsprache bestimmt thematisiert worden ist.</p>
---	--

Aufgabe 6

<p>Aktivität I:</p>	<p>Studierende erstellen ihre Sprachrepertoires und berücksichtigen dabei die rezeptiven und die produktiven Kompetenzen.</p>
---------------------	---


Aufgabe 7

<p>Aktivität I:</p> 	<p>Zwei Videobeiträge werden angeschaut (Michael Niavarani auf der Bühne und ein Gespräch in der Sendung Willkommen Österreich). Studierende versuchen die einzelnen Sprachvarietäten des Deutschen zu identifizieren. Es kann sein, dass sie einzelne Sprachvarietäten nicht identifizieren können oder ihre Namen ihnen nicht bekannt sind, aber eine geographische Zuordnung wird bestimmt möglich sein.</p> <p>Danach denkt man darüber nach, wie viel Prozent man ungefähr verstanden hat und was die Gründe dafür sind.</p> <p>Links: Michael Niavarani: https://www.youtube.com/watch?v=DPy5uXYzUK0 Willkommen Österreich: https://www.youtube.com/watch?v=xm8XBdM85zQ</p>
---	---




Defizithypothese vs. Differenzhypothese - methodische Hinweise


Aufgabe 1

<p>Aktivität I:</p> 	<p>Das Ziel dieser Aufgabe besteht darin, dass Studierende erleben und nachvollziehen, welche Rolle spielt ein Maßstab in der Beschreibung von Lebewesen (einen Mann aus der Perspektive einer Frau beschreiben, eine Katze aus der Perspektive eines Hundes) und genauso in der Beschreibung von sprachlichen Varietäten. Die Resultate zum ersten Beispiel werden in Padlet notiert, verglichen und die Resultate des Vergleiches werden schriftlich festgehalten. Die nächsten zwei Beispiele sollten mündlich besprochen werden.</p>
---	--


Aufgabe 2

<p>Aktivität I:</p> 	<p>In Paaren oder kleineren Gruppen werden zwei Vorurteile besprochen. Auch wenn Studierende diese nicht als negative Stereotype interpretieren, sollte es zu diesem Zeitpunkt noch so bleiben. Am Ende der Unterrichtseinheit sollte beide Vorurteile noch einmal aus der Perspektive von Defizithypothese und Differenzhypothese besprochen werden. Dabei soll der kulturelle, wirtschaftliche und politische Kontext erklärt bzw. besprochen werden. Der Begriff Eurozentrismus soll eingeführt und problematisiert werden.</p>
---	--


Aufgabe 3

<p>Aktivität I:</p> 	<p>Studierende lesen die Texte zu der Defizithypothese. In Paaren oder kleinen Gruppen besprechen sie die Grundmerkmale dieser Hypothese und suchen Beispiele für solche Defizite, indem sie einzelne Sprachvarietäten vergleichen.</p>
<p>Aktivität II:</p>	<p>Studierende lesen den Text über die Kritik der Defizithypothese, dabei markieren sie die Begriffe, die auf Kritik hindeuten.</p>
<p>Aktivität III:</p>	<p>Es folgt ein Text zu den wichtigsten Merkmalen der Differenzhypothese, der gelesen wird. Mithilfe dieses Textes wird das Beispiel aus der Aufgabe 1 (Maßstab und Beschreibung von Sprachvarietäten) noch einmal diskutiert. Die Feststellungen werden notiert.</p>


Aufgabe 4

<p>Aktivität I:</p>	<p>Zuerst wird der Text zu der sog. Sprachbarrierendiskussion gelesen. Studierenden sollten Stellung zu der Diskussion nehmen.</p>
<p>Aktivität II:</p>	<p>Studierende erwähnen vergleichbare Phänomene aus ihrem Land, der Pädagoge hilft mit Beispielen, wenn es sie gibt. Es kann nämlich sein, dass es in dem jeweiligen Land keine Beispiele gab, bei denen bestimmte theoretischen Postulate oder auch sprachpolitische Ideen das Positionieren von bestimmten Sprachvarietäten beeinflusst haben.</p>
<p>Aktivität III:</p> 	<p>Studierende reflektieren über ihr Verhältnis und Sprachgebrauch bezüglich der Dialekte in ihrer Erstsprache. Ihre Antworten werden in Padlet notiert und zusammen besprochen.</p>

Aufgabe 5


<p>Aktivität I:</p> 	<p>Studierende reagieren auf den Fachbegriff außersprachliche Parameter, indem sie im Mentimeter die Assoziationen zum Begriff notieren.</p>
---	--




Aktivität II: 	Studierende googeln und stellen eine Liste von außersprachlichen Parametern auf, die man in der Soziolinguistik anwendet. Beispiele: Alter, Geschlecht, Wohnort, Ausbildung, Region/Raum, politische Einstellung, soziale Gruppe, sozialer Status, Zeit, Kommunikationssituation, Medien(konsum), ... Die Listen werden verglichen.
Aktivität III:	Studierende sollen darüber diskutieren, welche von den Parametern auf ihren Liste eine größere Rolle als andere spielen und warum.

Methoden in der Soziolinguistik - methodische Hinweise


Aufgabe 1

Aktivität I: 	Studierende notieren ihre Ideen zum Forschungsdesign einer Studie zum Thema Schimpfen bei Männern und Frauen. Die Ideen werden besprochen, die beste wird aufgeschrieben und die Auswahl argumentiert.
---	--


Aufgabe 2

Aktivität I: 	Studierende werden darüber informiert, dass die häufigsten Methoden in der Soziolinguistik Umfragen, Interviews, Beobachtungen und Experimente sind. Danach notieren sie Beispiele und wählen Methoden aus, indem sie dabei die Liste der außersprachlichen Parameter aus der Einheit zu Defizit- und Differenzhypothese anwenden. Anschließend wird die Arbeit der Gruppen präsentiert und verglichen wie auch notiert, was man feststellt hat.
---	--



Aufgabe 3

Aktivität I: 	Studierende sehen den Beitrag der Universität Köln (<i>Sociolinguistic Lab</i>). Sie notieren die wichtigsten Punkte der Forschung und beantworten die Frage: Warum ist eine Teamarbeit für die Forschung in diesem Labor am besten geeignet? Im Weiteren kann der Pädagoge einige weitere Beispiele der soziolinguistischen Forschung kurz beschreiben und die Studierenden besprechen die Rolle der Teamarbeit in diesen Beispielen. Link: https://www.youtube.com/watch?v=ATCb6dj-TOA
--	---

Aufgabe 4

Aktivität I: 	Fünf neuere Bereiche der soziolinguistischen Forschung werden von Studierenden kurz definiert. Die Bereiche sollen deswegen definiert werden, damit die nächste Aktivität stattfinden kann.
Aktivität II:	Zum Forschungsbereich und zu der Forschungsfrage notieren die Studierenden passende Methoden. Anschließend werden sie besprochen.


Aufgabe 5

Aktivität I:  	In den Gruppen werden Ideen für eine soziolinguistische Studie gesammelt, eine wird ausgewählt und nach vorgeschlagenen Schritten beschrieben. Padlet wird benutzt und die Vorschläge werden verglichen und besprochen.
--	---





Außersprachliche Parameter: Geschlecht, Alter, Beruf, soziale Gruppe, Interessen, Medien, Institutionen - methodische Hinweise

Aufgabe 1


Aktivität I: 	Mit den Fragen 1-7 werden Studierende aufgefordert, über die Rolle von einzelnen außersprachlichen Parametern nachzudenken und mit Beispielen zu illustrieren. Die Fragen sollten im Mentimeter präsentiert werden, wenn das technisch nicht passend ist, dann sollten einige von ihnen nur besprochen werden.
---	--

Aufgabe 2


Aktivität I:  	Diese Aktivität bzw. Aufgabe sieht selbstständige Arbeit mit verschiedenen Quellen voraus. Das Ziel besteht darin, die Rolle der außersprachlichen Parameter Geschlecht, Alter, Beruf, soziale Gruppe, Interessen, Medien und Institutionen in unserem Sprachgebrauch zu verstehen und anhand der Studien zu begründen. Je nach der Größe der Gruppe kann man auch in kleineren Gruppe oder in Paaren arbeiten. Der Pädagoge soll helfen, falls notwendig und soll auf jeden Fall die Wahl der Studien (bzw. der Literatur) überprüfen. Es soll eine Datei in einer Cloud geöffnet werden, in der die Resultate der Arbeit notiert werden. Die einzelnen Parameter sollten je nach der Größe der Gruppe verteilt werden. Das Resultat der Arbeit ist eine Tabelle, die besprochen werden soll und die in weiteren Einheiten des Kurses angewendet werden kann.
Aktivität II:	Der Pädagoge leitet eine Diskussion zur Frage, ob manche außersprachliche Parameter für eine erfolgreiche Kommunikation wichtiger sind als andere? Pro und kontra Argumente sollten gesammelt werden.

Sprachvarietäten (des Deutschen) - methodische Hinweise

Aufgabe 1

Aktivität I: 	Studierende reflektieren über Sprachvarietäten in ihrer Erst- bzw. Zweitsprache und notieren in Mentimeter die, die sie am schönsten finden. Anschließend kann man die notierten Beispiele besprechen und überlegen, nach welchen Kriterien man gewählt hat.
---	--






Aufgabe 2

Aktivität I: 	Studierende sollen überlegen, wie man eine Sprachvarietät bezüglich ihrer Charakteristika definiert? Sind es die Phänomene auf einer Sprachebene, müssen es mehrere Sprachebenen sein, wenn wir über eine Sprachvarietät sprechen möchten? Sind es pragmatische Gründe? In der Diskussion sollten zwei Sprachvarietäten verglichen werden - bundesdeutsches Standarddeutsch und der steierische Dialekt aus Österreich. Als Illustration hilft ein kurzer Videobeitrag, man kann aber auch andere Beispiele wählen. Link: https://www.youtube.com/watch?v=FLGkcPAj-s
---	---


Aufgabe 3

Aktivität I:	Studierende suchen nach einer passenden Definition des Begriffes <i>Sprachvarietät</i> , die auch notiert wird.
--------------	---

Aufgabe 4

Aktivität I: 	Das Thema Dialekt wird zusammen in der Gruppe mithilfe des vorbereiteten Materials bearbeitet. Über weitere Sprachvarietäten recherchieren Studierende selbst. Grundinformationen zum Dialekt als Sprachvarietät werden gelesen. Danach hört man sich einen Videobeitrag an, in dem Michael Betz in einer kurzen Zeit verschiedene deutsche Dialekte nachmacht. Studierende überlegen, ob sie auch in ihrem Land solche Personen kennen. Link: https://www.youtube.com/watch?v=hkrx4vnJFCo
Aktivität II: 	Studierende schauen sich einen Abschnitt aus einem Quiz zu Dialekten an. Im Gespräch in der Gruppe werden folgende Fragen beantwortet: Kennen Sie solche Sendungen in Ihrem Land? Könnten Sie mitmachen? Wie gut kennen Sie die Dialekte in Ihrer Erstsprache (Zweitsprache)? Link: https://www.youtube.com/watch?v=5Mo1GV-UvwQ
Aktivität III: 	Der Pädagoge erklärt nach Bedarf den Begriff <i>Dialektkontinuum</i> . In Gruppen wird über das Problem der Abgrenzung zwischen Dialekten und Sprachen diskutiert. Einzelne Gruppen schreiben ihren Standpunkt auf. Einzelne Standpunkte werden präsentiert und verglichen.
Aktivität IV: 	Studierende lesen die Grundinformationen zu dem sog. <i>germanischen Kontinuum</i> . Als Beispiel hört man sich Luxemburgisch an und anschließend kann diese Sprache mit dem Deutsch aus der Schweiz verglichen werden, um zu demonstrieren, dass die Frage nach der Abgrenzung zwischen Sprachen und Dialekten eine Frage der (Sprachen)politik ist. Link: https://www.youtube.com/watch?v=sSz3MxOgF7w
Aktivität V: 	So wie andere Sprachvarietäten haben auch Dialekte unterschiedliches Prestige, was für die Soziolinguistik eine wichtige Frage ist, weil sie unmittelbar mit dem Gebrauch und der Zukunft dieser Sprachvarietät verbunden ist. Studierende vergleichen das Prestige von Dialekten in Deutschland, Österreich und in der Schweiz. Sie stellen fest, dass Dialekte in Deutschland weniger Prestige als in den anderen zwei Ländern haben. Dazu sehen sie einen Beitrag und notieren aus dem Beitrag die wichtigsten Informationen (warum



	weiter Dialekte in Deutschland nicht weitergegeben und was wird in der Zukunft mit ihnen passieren ...). Link: https://www.youtube.com/watch?v=s8eRAx3DSXQ
Aktivität VI: 	In der letzten Aktivität wird an den Beitrag aus der Steiermark erinnert (der Beitrag kann nach Bedarf noch einmal angeschaut werden), danach schaut man sich zusammen einen Beitrag aus Graubünden in der Schweiz an. Das Ziel dieser Aktivität ist folgende Fragen zu beantworten: Was bedeuten Dialekte für die Menschen in beiden Beiträgen? Welche Identifizierungen kann man den Dialekten zuschreiben? Links: https://www.youtube.com/watch?v=FLGkcPAj-s (Beitrag aus der Aufgabe 2) https://www.youtube.com/watch?v=gk06YhNmuYo

Aufgabe 5

Aktivität I:	Diese Aufgabe wird von Studierenden selbstständig gemacht, in dem sie kürzere Beiträge von 5-7 min über eine Reihe von Sprachvarietäten vorbereiten und in der Gruppe präsentieren. Die Beiträge werden als Hausaufgaben vorbereitet, schriftlich verfasst und in der Gruppe verteilt. Folgende Punkte müssen dabei beachtet werden: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Funktionalität der Sprachvarietät (wo, wann, von wem wird sie verwendet), ▪ einige Charakteristiken der Sprachvarietät, ▪ Prestige der Sprachvarietät (Medien, öffentlicher Gebrauch usw.), ▪ wie hört sich die Sprachvarietät an? Sprachvarietäten: Urbanolekt, Umgangssprachen, Varianten der deutschen Standardsprache, Xenolekt, Register, Slang, Jargon, Fachsprachen.
--------------	---



Soziolinguistik II

Daumantas Katinas, Universität Vilnius, Litauen

Methodische Hinweise zu den Unterrichtseinheiten 6-10

Im 2. Teil des soziolinguistischen Moduls werden die folgenden Themen behandelt: Weltsprachen; Stil, Register, Code; Dialekte; Jugendsprache; Werbesprache.

Die einzelnen Unterrichtseinheiten kann die Lehrkraft in den 1. Teil des soziolinguistischen Moduls integrieren und auf solche Weise einen zusammenhängen Kurs erstellen. In einem solchen Fall wird die folgende Aufteilung des gesamten Kurses vorgeschlagen:

1. Soziolinguistik als linguistische Unterdisziplin.
2. Defizithypothese vs. Differenzhypothese.
3. Methoden.
4. Weltsprachen.
5. Außersprachliche Parameter.
6. Sprachvarietäten des Deutschen.
7. Stil, Register, Code.
8. Dialekte.
9. Jugendsprache.
10. Werbesprache.

Im Folgenden werden methodische Hinweise zu den Unterrichtseinheiten 4, 7, 8, 9, 10 angegeben.

Weltsprachen – Methodische Hinweise

Nach einleitenden Anmerkungen und dem vorgestellten Seminarplan schauen sich die Studierenden das angeführte Video an und beantworten anschließend die 8 angegebenen Fragen. Jede Frage könnte auch etwas ausführlicher diskutiert und durch zusätzliche offene Fragen ergänzt werden. Im Anschluss an die einführende Diskussion wird die Frage über die Anzahl der Weltsprachen gestellt. Die Studierenden können diese Frage frei mündlich beantworten oder die App www.mentimeter.com benutzen und eigene Informationen eintragen. Dazu müsste aber die Lehrkraft schon vor dem Seminar die Aufgabe bzw. die Frage auf mentimeter.com formulieren. Die Meinungen der Studierenden werden besprochen und es wird darüber diskutiert, warum es schwierig ist, die genaue Anzahl der Weltsprachen zu bestimmen. Als eine kleine Denkpause wird das nächste YouTube-Video über die 25 meistgesprochenen Weltsprachen vorgespielt. Weiterhin präsentiert die Lehrkraft andere Informationen über die offiziellen Sprachen und über die Verteilung der Sprachen weltweit. Danach bekommen die Studierenden eine Höraufgabe und sollen überlegen bzw. erraten,



welche Weltsprachen sie hören, und ihre Argumente anführen, warum sie dieser Meinung sind:

1. Arabisch. 2. Chinesisch. 3. Italienisch. 4. Japanisch. 5. Koreanisch. 6. Tschechisch. 7. Türkisch.

Im letzten Seminarteil wird das Thema Aussterben der Sprachen behandelt. Die Studierenden können kleinere Gruppen bilden und überlegen: 1) warum die Sprachen aussterben (können) und 2) welche Maßnahmen unternommen werden können, um bedrohte Sprachen zu erhalten. Nach einer Diskussion im Auditorium wird der diesbezügliche theoretische Stoff vorgestellt und mit den Diskussionsergebnissen verglichen. Am Ende der Veranstaltung machen sich die Studierenden mit der Gesellschaft für bedrohte Sprachen bekannt.

Stil. Register. Code – Methodische Hinweise

In dieser Unterrichtseinheit gilt es, auf die soziolinguistischen Begriffe Stil, Register und Code näher einzugehen. Diese Unterrichtseinheit ist eher theoretisch ausgerichtet und setzt voraus, die bereits genannten Begriffe zu erklären und Alltagsbeispiele dafür zu finden. Nach den einleitenden Anmerkungen und Erklärungen zum Begriff Stil werden die Studierenden darum gebeten, ähnliche Beispiele zu finden wie das angegebene Wort „sterben“ auf unterschiedlichen Stilebenen. Das könnten nicht nur deutsche Beispiele, sondern auch Beispiele in anderen Sprachen sein. Damit die Suche schneller und effektiver wird, können die Studierenden kleinere Gruppen bilden und anschließend ihre Diskussionsergebnisse im Auditorium präsentieren. Die gleiche Vorgehensweise kann auch bei der Behandlung des Begriffes Register wiederholt werden. Dabei könnten jedoch die Studierendengruppen kleinere Dialoge bilden und kurze Gespräche zwischen dem Kind und seinen Eltern oder zwischen einem Einheimischen und einem/-er Touristen/-in imitieren. Bei den letzten Begriffen Code und Code-Switching sollten die Studierenden ebenfalls in kleineren Gruppen überlegen, wo sie in ihrem Alltag diesem soziolinguistischen Phänomen begegnen und diese Situationen analysieren. Bei der Analyse sollten sie neben konkreten Beispielen auch folgende Aspekte ausführlicher erläutern: den Ort, die Situation, das Thema der Interaktion, den Beruf, die Interessen sowie den Sozialstatus der Gesprächspartner/-innen, die Funktionen des Gesprächs, die soziale Distanz zwischen den Gesprächspartnern/-innen und letztlich die Funktion des Code-Switchings in der analysierten Kommunikationssituation.

Dialekte – Methodische Hinweise

Das Thema wird mit einer Diskussion eingeleitet, was die Studierenden unter dem Begriff Dialekt verstehen, welche Beispiele sie dafür kennen und ob sie eventuell einen Dialekt sprechen. Weiterhin wird der Begriff aus der theoretischen Sicht besprochen und es werden die wichtigsten Merkmale der Dialekte ausführlicher erläutert. Anschließend übergeht man im Seminar zu der deutschen Sprache und zu ihren Dialekten. Es werden zunächst die deutschen Dialekte im Allgemeinen vorgestellt und im Anschluss daran bekommen die Studierenden die Aufgabe, von den vorgespielten Audio-Aufnahmen bestimmte deutsche Dialekte zu erkennen:



1. Ruhrgebietsdeutsch. 2. Saarländisch. 3. Oberbairisch. 4. Schwäbisch. 5. Südtirolerisch.

Nach einer kurzen Besprechung der angehörten deutschen Dialekte (was hat die Studierenden überrascht, welche Merkmale sie feststellen können u. Ä.) wird das Video vom „Easy German“ zum Thema Deutsche Dialekte vorgespielt. Vor dem Video machen sich die Studierenden mit den Fragen zum Video bekannt und versuchen danach, sich beim Videoschauen die wichtigsten Informationen zu markieren.

Nachdem das Video besprochen und die früher gestellten Fragen beantwortet worden sind, sollten sich die Studierenden mit der Rubrik „Dialektatlas“ auf der Internetplattform „Deutschen Welle“ bekannt machen. Das können sie auch in kleineren Gruppen machen. Sie sollten in erster Linie die Seite <https://www.dw.com/de/dialektatlas/s-8150> besuchen, sich über ihre wichtigsten Elemente informieren, einen deutschen Dialekt auswählen und ihn etwas ausführlicher vor dem Auditorium präsentieren. Bei der Kurzpräsentation sollten sie folgende Aspekte nennen: das Territorium, die wichtigsten Merkmale, Beispiele sowie einige interessante Tatsachen über den gewählten Dialekt.

Nach der ersten Aufgabe kommt es zu der zweiten, vor der die Lehrkraft das Projekt „Atlas zur deutschen Alltagssprache“ kurz vorstellt (die Autoren, den Aufbau sowie das Prinzip des Atlas). Die Studierenden besuchen die Internetseite <https://www.atlas-alltagssprache.de/>, wählen ein im Rahmen des durchgeführten Projektes untersuchtes Wort, informieren sich über seinen Gebrauch in unterschiedlichen Gebieten des deutschsprachigen Territoriums und präsentieren kurz ihre Ergebnisse.

Später wird das Video über das österreichische Deutsch vorgespielt. Die Studierenden sollten wiederum die gestellten Fragen analysieren und sie nach dem Video kurz beantworten. Das Gleiche bezieht sich auch auf das letzte Video über das Schweizerdeutsch.

Die Unterrichtseinheit wird mit einer Verallgemeinerung des behandelten Stoffes und eventuell mit zusätzlichen Fragen und Antworten abgerundet.

Jugendsprache – Methodische Hinweise

Die vorliegende Unterrichtseinheit widmet sich einem der am meisten erforschten soziolinguistischen Themen: der Jugendsprache. Einleitend werden die Studierenden gefragt, was sie unter dem Begriff Jugend verstehen, wie sich diese Altersgruppe im gesamten System der Altersgruppen integriert, mit wie vielen Jahren werden die Menschen jung und mit wie vielen nicht mehr u. Ä. Nach einer kurzen Diskussion machen sich die Studierenden mit dem angeführten Video sowie mit den wichtigsten Definitionen der Jugend und der Jugendsprache bekannt.

Anschließend bittet die Lehrkraft die Studierenden darum, auf der Internetplattform www.mentimeter.com die ihrer Meinung nach wichtigsten Merkmale der Jugendsprache aufzuschreiben. Diese Aufgabe setzt eine Vorbereitung der Lehrkraft voraus, indem sie auf der genannten Plattform die Frage bzw. die Fragen zu diesem Thema formuliert. Nachdem alle Einträge der Studierenden an der interaktiven Tafel oder an der Wand im Auditorium erschienen sind, diskutieren die Lehrkraft mit den Studierenden über alle Antworten und die angegebenen Merkmale der Jugendsprache, versuchen, Beispiele für bestimmte Merkmale zu finden und sie gegebenenfalls zu imitieren. Nach dieser Diskussion vergleicht die Lehrkraft die Aussagen der Studierenden mit dem theoretischen Stoff, der ebenfalls präsentiert wird,



und stellt höchstwahrscheinlich fest, dass einige oder sogar viele Aussagen der Studierenden mit der Theorie übereinstimmen. Dieses potentielle Faktum erlaubt es der Lehrkraft, die Studierenden zu loben und sie zu weiteren soziolinguistischen Untersuchungen zu motivieren. Nach einer Diskussion und theoretischen Überlegungen werden den Studierenden einige Beispiele für authentische Jugendsprache angeführt. Diese Beispiele können auch von Studierenden laut vorgelesen werden. Im Anschluss daran können bestimmte Stellen in den vorgelesenen Texten besprochen und mit dem theoretischen Stoff verglichen werden.

Am Ende der Unterricht informiert die Lehrkraft die Studierenden über die Initiative des Langenscheidt-Verlags, das Jugendwort des Jahres zu wählen und zeigt auf der Internetseite <https://tinyurl.com/jugendwort-des-jahres> die von der Jury gewählten Jugendwörter der letzten Jahren. Die Lehrkraft kann sich bei den Studierenden danach erkundigen, ob sie diese oder ähnliche Wörter verstehen und ob sie sie in ihrem Heimatland benutzen, wenn es um Anglizismen oder international bekannte Wörter bzw. Phänomene geht. Als Hausaufgabe oder als Freizeitaktivität mit Deutsch kann zudem der Film „Fack Ju Göhte“ aufgegeben werden.

Werbesprache – Methodische Hinweise

Das soziolinguistische Modul wird mit einem populären und aktuellen Thema Werbung und Werbesprache abgeschlossen. In erster Linie werden die wesentlichen Elemente der Werbung und der Werbesprache angesprochen: die Funktion der Werbesprache, kommunikative Rahmenbedingungen hierfür und die in der Werbung vorkommenden Gattungssprachen, Text- und Gesprächssorten. Anschließend lesen die Studierenden den angegebenen Werbetext laut vor und versuchen, darüber zu diskutieren: Was ist in diesem Text anders als in einem normalen Text, wie ist die Überschrift, wie werden bestimmte Wörter oder Wortformen gewählt, welche Funktion hat der vorliegende Text u. Ä. Die Diskussion übergeht langsam in die Besprechung der Merkmale der Werbesprache in der zu analysierenden Werbung und in der Werbung im Allgemeinen. Danach erfahren die Studierenden, dass die Werbung im Schnittpunkt verschiedener Wissenschaften steht und ein tatsächlich interessantes Forschungsgebiet darstellt.

Nach der Besprechung der sprachlichen Elemente informieren sich die Studierenden über die wichtigsten Bestandteile einer Werbung bzw. eines Werbeplakates: die Schlagzeile, den Fließtext und den Slogan, und bekommen eine praktische Aufgabe, in den vorgegebenen 15 Werbeplakaten ihre wichtigsten strukturellen Elemente zu finden. Die Plakate können im Auditorium im Einzelnen besprochen werden. Dabei können nicht nur die strukturellen Elemente gefunden und festgestellt werden, sondern man kann auch über die Sprache in der Werbung sprechen, über die Produkte oder Dienstleistungen, für die geworben wird und über die Wirkung der Werbeplakate.

Ausgerechnet um die Werbewirkung geht es im nächsten Teil des Unterrichts. Die Studierenden machen sich mit den Phasen der Werbewirkung und mit der sogenannten AIDA-Regel in der Werbung bekannt. Auf solche Weise können sie auch ihre Gefühle oder Emotionen nach den analysierten Werbeplakaten besser wahrnehmen.

Bei der zweiten Aufgabe sollten sich die Studierenden eine Radioreportage über die Werbesprache anhören und sich dabei die wichtigsten Aspekte zum Thema notieren. Beim Hören finden die Studierenden neben den neuen Informationen auch einige, die sie von dieser



Unterrichtseinheit bereits kennen. Daher gilt der vorgegebene Radiobericht als eine Art Zusammenfassung des gesamten Unterrichtsstoffes, die den Studierenden bei der dritten Aufgabe Hilfe leistet.

In der letzten Aufgabe, die als Hausaufgabe aufgegeben wird, werden die Studierenden also darum gebeten, eine deutsche Werbung (im Internet, in der gedruckten Presse o. Ä.) zu finden, diese in sprachlicher und soziolinguistischer Hinsicht (Wortwahl, Grammatik, Stil, AIDA-Regel, Werbewirkung, textuelle Elemente u. a.) zu analysieren sowie die Analyseergebnisse im Auditorium zu präsentieren.